

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3, Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 33 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Berbergaße 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerationsgebühr 1 Sgr. pro Zeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Metemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasensteins u. Vogler; in Hamburg: J. F. F. F. F.

# Danziger



# Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten Pfarrer Koethe zu Altdöbern im Kreise Calau, und dem ersten Prediger an der St. Georgen-Kirche in Berlin, Dr. Couard, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspector a. D. Trappet-Bottgeier zu Coblenz und dem Kreisgerichts-Rath Wichura zu Weichenbach im Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Hiltmann zu Bantow im Kreise Nieder-Barnim, den Schullehrern Kaufmann zu Windhausen im Kreise Olspe und Marschall zu Silberdorf im Kreise Falkenberg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Rechts-Anwalt und Notar, Justiz-Rath Lamnau zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

## (W. G. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Januar. Über Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Gasta vom 8. d. melden, daß seit dem vergangenen Sonnabend ein schreckliches, infernalisches Feuer gegen die Stadt gerichtet worden war, nachdem daselbst eine kalabrische Deputation und eine andere aus Neapel angekommen waren, um sich mit dem Könige Franz in Verbindung zu setzen. Aus Neapel wird vom 8. d. gemeldet, daß ein Zusammenstoß stattgefunden, daß die Teilnehmer desselben auseinandergepresst worden seien, daß zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, und daß sich unter den Meuterern auch Muratisten befunden haben. Auch in Palermo war gegen Cafarina eine fürchterliche Emeute entstanden; es war die Ordre erteilt, Crispi zu verhaften; die Nationalgarde hatte aber Widerstand geleistet und das Cabinet war genöthigt abzutreten.

Aus Rom wird vom 8. d. gemeldet, daß der Papst fort-fahre, Lebensmittel nach Gasta zu senden. Der Kriegeminister von Merode ist im Amte geblieben. Die Nachricht, Oesterreich habe eine Revision des Concordats gefordert, wird dementirt. Paris, 13. Januar. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Senat zum 22. d. zusammenberufen worden sei.

Wien, 13. Jan. Die hier erscheinende Zeitung „Neueste Nachrichten“ will aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß die Pforte Omer Pascha aus dem Exil zurückberufen habe, um ihm den Oberbefehl über die zu concentrirte Donau-armee zu übergeben.

Wien, 12. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches Graf Georg Apponyi statt des Grafen Cziráky zum Juxta Cariae Ungarns ernannt worden ist.

Dresden, 12. Januar. Nach dem „Dresdner Journal“ ist die erste Kammer dem Beschlusse der zweiten Kammer zu dem Braun'schen Antrage in Betreff Schleswig-Holsteins heute einstimmig beigetreten, nachdem Staatsminister von Veit den Wunsch des Präsidenten wegen sofortiger Kundgebung getheilt und auf seine desfallsigen Erklärungen in der zweiten Kammer verwiesen, die ohne Zurückhaltung oder Berechnung die Lage der Sache einfach dargelegt hätten.

London, 12. Jan., Nachm. Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Wien vom heutigen Tage, daß der französische Gesandte den Grafen Rechberg offiziell benachrichtigt habe: die französische Flotte werde Gasta am 19. d. Mts. verlassen.

London, 12. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 2. d. bereitet der Präsident Buchanan eine neue Botschaft vor. Der Congress hat mit einer Ma-

jorität von 43 Stimmen zum Beschluß erhoben, daß Militärgewalt gegen solche Staaten, die eine Trennung von der Union beabsichtigen, unanwendbar sei. In Südcarolina werden die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt.

Paris, 12. Januar. Der heutige „Moniteur“ sagt: Es sei erdichtet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersetzt werden solle; der Kaiser habe niemals daran gedacht, sich der so erleuchteten wie ergebnen Mitwirkung des Herrn v. Thouvenel zu entziehen.

Kopenhagen, 11. Januar. Das heutige „Dagbladet“ enthält in seiner Nachmittagsausgabe einen kriegerischen Artikel; er fordert sofortige Rüstungen und Entfernung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und Holstein und sagt schließlich, daß nur ein muthiges Auftreten Dänemarks ihm seine natürlichen Verbündeten sichern könne.

London, 12. Januar. (R. 3.) Laut Berichten aus Washington, die Reuters Bureau veröffentlicht, hatten die südlichen Congress-Mitglieder die in Charleston stattgehabte Besizergreifung von Bundes-eigenthum mißbilligt. Dem süd-carolinischen Ausschusse, welcher eine Union des Südens anbahnen sollte, war es noch nicht gelungen, sich zu einigen. Im Senat hatte Senator Benjamin eine Rede zu Gunsten der Loslösung gehalten, in welcher er erklärte, der Süden werde sich nie unterjochen lassen. Seine Aeußerungen erregten einen großen Aufruhr auf der Galerie. Der Congress hatte die Anwendung von Gewaltmitteln mit einer Mehrheit von 43 Stimmen für unstatthaft erklärt.

Das Reutersche Bureau enthält eine Depesche aus Bern vom 11. d., welcher zufolge Oesterreich und Bayern dem Bundesrathe angezeigt haben, daß sie das Project der Bodensee-Eisenbahn aufgeben. Als Grund giebt Oesterreich an, daß in Folge des Verlustes der Lombard, der deutsche Handelsverkehr sofort seinen Weg über Tyrol nehmen müsse.

## Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Eine zweite Ausgabe des „Staats-Anzeigers“ vom 13. d. enthält folgenden

Amnestie-Erlaß. \*)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. w., wollen, um Unseren Regierungsantritt durch einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen:

1) allen denen, welche bis zum heutigen Tage wegen Hochverraths, Landesverraths, Verleumdung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten; ferner wegen Verbrechen oder Vergehen in Beziehung auf die staatsbürgerlichen Rechte, oder wegen der in den §§ 87 bis 93 einschließig, und in den §§ 97 bis 103 einschließig des jetzt geltenden Strafgesetzbuchs als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzungen der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen von Unseren Civilgerichten rechtskräftig verurtheilt worden sind, die erkannten Lebens- oder Freiheitsstrafen, sowie die noch nicht erlegten Geldbußen, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, hierdurch erlassen, ihnen die Wiederausübung der aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte gestatten und die gegen sie etwa erkannte Polizeiaufsicht aufheben.

2) Rücksichtlich derjenigen Personen, welche wegen eines der in Nr. 1 gedachten, bis zum heutigen Tage verübten Verbrechen oder Vergehen demnachst von Unseren Civilgerichten rechtskräftig verurtheilt werden möchten, wollen wir die von Amtswegen zu stellenden Anträge Unseres Justizministers erwarten.

3) Ingleichen sollen Rücksichtlich derjenigen Personen, welche sich der Untersuchung oder der rechtskräftigen Aburteilung wegen

\*) Seinem wesentlichen Inhalte nach unsern Lesern bereits gestern in einem Extrablatt mitgetheilt.

Carl Spitzweg aus München läßt in No. 362 in einer niedlichen Landschaft zwei Anachoreten sich durchprügeln. Die Zeit wird ihnen lang und sie schlagen sie todt. Sie beeinträchtigen aber durch ihre Balgerei die Landschaft und wären besser weggeblieben.

Von der Rankens „Wachtstube“ ist ein treues Bild der langweiligen Nichtbeschäftigung, die es wohl auf Erden giebt. Wie ein Donnerknall schlägt das freisinnige, schauernde: Rrrrrrr! unter die Schläfer. Das schiefte Maul des Wachtpostens ist entsprechend und sehr charakteristisch. Was der Civilist, der der klassischen Stellung seine Hochachtung zollen zu müssen scheint, an diesem Ort zu thun hat, ist nicht recht zu erkennen; er erscheint uns überflüssig.

„Nach dem Brande“ von Schmidt in Düsseldorf (No. 320). Ein Lieblingsujet der deutschen Künstler. Unter den Darstellungen menschlichen Elends war der Brand nach Bewegung und Beleuchtung von jeher ein beliebtes Thema für die Malerei. In dieser Darstellung ist die Thätigkeit eingestellt und deshalb fehlt auch der Effect. Den Contrast hat zwar der Künstler hervortreten lassen, aber ohne die Motive zur dramatischen Form zu ergeben. Vielmehr wirkt in dem Bilde gerabezu störend der Contrast zwischen dem sonnigen Himmel, den gegneten Feldern und dem Jammer und Elend der Obdachlosen. Vinderung für die Leidenden der armen Leute mag wohl in dem warmen Sonnenschein und in des Pfarrers trostreichen Worten liegen, allein der Beschauer verlangt etwas Drastischeres, sowohl in dem zersprengten als in dem versöhnten Elemente des Bildes. Ungeachtet der demselben mangelnden Einheit ist die Ausführung des Künstlers im Einzelnen eine gute. Vortrefflich ist namentlich die alte Frau gemalt, auch der Pfarrer und die Frauenköpfe. Die Linien der Figuren

eines derartigen Verbrechens oder Vergehens (Nr. 1) durch die Flucht entzogen haben, wenn dieselben von der ihnen hiermit gestatteten ungehinderten Rückkehr in unsere Staaten Gebrauch machen, und von Unseren Civilgerichten verurtheilt werden möchten, Uns von Amtswegen durch Unseren Justiz-Minister Gnadenanträge gestellt werden.

4) Ferner wollen wir Rücksichtlich derjenigen Personen, welche wegen der obgedachten bis zum heutigen Tage verübten Verbrechen oder Vergehen von Militärgerichten bereits rechtskräftig verurtheilt sind (Nr. 1) oder noch verurtheilt werden (Nr. 2), oder welche sich der Untersuchung oder rechtskräftigen Aburteilung durch die Flucht entzogen haben und von Militärgerichten demnachst verurtheilt werden möchten (Nr. 3), wenn sie Unseren Gnade anrufen, auf den von Unserem Militär-Justiz-Departement zu erstattenden Bericht, die weiteren Entschlüsse treffen.

Im Uebrigen wollen wir 5) Den Anträgen Unseres Staats-Ministeriums wegen einer fernerer Gnaden-Bewilligung hinsichtlich anderer, durch diesen Unseren Erlaß nicht betroffenen, strafbaren Handlungen entgegensehen.

Unser Staats-Ministerium hat für die schnelle Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, 12. Januar 1861. Wilhelm. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. von Auerwald. von der Heydt. von Schleinitz. von Patow. Graf Büdler. von Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. von Roon. von Bernuth.

Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Ueber die Militärvorlage hört man, daß die Regierung ihre Organisations-pläne vom vorigen Jahre wesentlich modificirt hat. Die vierjährige Dienstzeit der Cavallerie ist aufgegeben, eben so die weitere Vernehrung der Linien-Cavallerie, abgesehen von den schon im Frühjahr formirten Regimentern. Dafür wird die Landwehr-Cavallerie in den sechs östlichen Provinzen beibehalten. In den zwei westlichen, an Pferden minder reichen Provinzen wird man diese Verpflichtung ruhen lassen. Man hat in dieser Hinsicht die im Abgeordnetenhaus geäußerten Wünsche berücksichtigt. Es wird bemerkt, daß sich die jetzt beabsichtigte Organisation auf dem Boden des Gesetzes von 1814 befindet. Es bleibt übrig, die Ausdehnung der Reserveverpflichtung zu reguliren. Im vorigen Jahre war bekanntlich verlangt worden, drei Jahrgänge der Landwehr zur Reserve heranzuziehen, oder, mit anderen Worten, die Reserveverpflichtung von zwei Jahren auf fünf auszudehnen. Die Erfahrung hat nun bewiesen, daß es zur Completirung der verdoppelten Linienbataillone einer so großen Ausdehnung der Reservezeit nicht bedarf. Es werden zu dieser Completirung zwei Jahrgänge oder selbst ein Jahrgang genügen. Da indessen die Erfahrung über das Maß des Bedürfnisses noch nicht abgeschlossen ist, so soll eine betreffende Gesetzesvorlage noch vorbehalten werden. Eine solche steht also wohl für die gegenwärtige Session noch nicht zu erwarten. Folglich wird die gegenwärtige Session wahrscheinlich überhaupt ohne eine besondere Gesetzesvorlage über die Armee-Reform vorübergehen.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, wird der am Bundestage über den obdenburgischen Antrag zu erwartende Bericht der vereinigten Ausschüsse von Schleswig ganz abgehen, dagegen nicht bloß auf das holsteinische Finanzgesetz, die spezielle Veranlassung jenes Antrages, Bezug nehmen.

sind grazios und ungezwungen, die Gruppierung vortrefflich, die Farbe etwas matt. Das Bild, ohne zu frappiren, gewinnt bei längerer Betrachtung; nur fehlt ihm, wie schon gesagt, Intensität. Das Elend ist zu sehr idealisirt. Elend bei Sonnenschein ist nicht recht unheimlich, aber auch nicht heimlich.

Herrmann Kaufmann in Hamburg. (185—188). Dieser Künstler, der wie Waldmüller seine Individualität entschieden bewahrt und sich fern vom Einfluß aller Schulmanier gefallen hat, gewinnt Seitens des an gewisse normale Auffassungen gewöhnten Theiles des Publikums nicht immer die Anerkennung, die ihm von künstlerischem Standpunkt gebührt. Es liegt ein großer Reiz in seiner Art der Veranschaulichung, namentlich was die Lichtwirkung betrifft. Seine Bilder sind gewöhnlich eine Vereinigung des Genres mit der Landschaft. In der letzteren heben wir besonders die Naturstimmung hervor. No. 185 ist ein Frühlingsbild. Die Figuren darin erscheinen natürlich, der Baumstamm realistisch und fein beobachtet, die Lufttöne bezeichnend. Doch will uns der Hintergrund und die Wolken in Colorit und Wirkung nicht ganz zugehen. Dasselbe kann man von No. 188 „die Fähre“ behaupten. Offenbar ist Kaufmann im Gebirge nicht zu Hause. Der Heu-wagen ist ein Lieblingsujet des Malers. Dieser Stoff paßt für seinen Pinsel. Seine Pferde und seine Leute sind immer lebendig und wirkungsvoll. — No. 187 haben wir nicht gefunden.

No. 173, Genrebild, „Versteckspiel“ von Jernberg in Düsseldorf hätten wir lieber ein Stilleben genannt. Denn Gemälde spielen eine größere Rolle bei diesem Gericht, als das Fleisch. Die ersteren sind sicherlich geduldiger, und bewegen auch besser portrairt. Es ist wahr, der Kohl hat Leben; aber die Kinder hätten sich besser verstecken können. — Das Loch in der Tonne deutet auf leeren Inhalt.

## \* Die Kunstausstellung.

V.

[Genrebilder] (Fortsetzung.) „Ein Heirathsantrag.“ (No. 386). Das Bild ist mit Humor gedacht und was schwerer, mit Mäßigung behandelt. Der Ausdruck des Mädchens ist vortrefflich gelungen; vielleicht hätte der ältliche Bewerber mehr Wirkung hervorgebracht, wenn er etwas weniger jugendlich und lächerhaft gehalten wäre.

„Der ängstliche Knabe“, von Grünwaldt in München (No. 432). Dielem Knaben fehlt nicht, als die Ruthe. Hat der Künstler den Beschauer zu dieser Betrachtung anregen wollen, so können wir bezagen, daß ihm dies gelungen; allein wir empfinden dabei auch unwillkürlich die Lust, die Ruthe nicht allein für den Knaben, sondern auch für seinen Schöpfer zu gebrauchen.

No. 239 ist ein Genrebild von Moeselagen in Düsseldorf, dessen Intention nicht weiter geht, als zu zeigen, wie Hühner gefüttert werden. Der Maler hat Geber und Empfänger treu dargestellt.

No. 348 von Sebes in Brüssel stellt eine „Genesende“ dar, deren Besserung unzweifelhaft raschere Fortschritte machen würde, wenn ihre langweilige Freundin sich empfehlen möchte.

No. 355, „Die Brantweinprobe“, von Sondernann in Berlin. Der Ausdruck der drei kritischen Pächter ist mit großem Verstand gemacht und getroffen. Der geistige Inhalt des Bildes aber hat nicht mehr Grade als gewöhnlicher Cornus oder Klimmel.

No. 358, von demselben Künstler, stellt einen „Bienenwatter“ dar. Das ist ein toller Heißer. Angebetet von seinen Gemeinden ist er auch ein nützlicher. Er erinnert jedoch etwas zu sehr an den Naturphilosophen von Rausch.



men, sondern in entschiedener Weise die sämtlichen Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 8. März v. J. nochmals betonen und namentlich auf die Verwirklichung der Voraussetzung dringen, daß den hollsteinischen Ständen hinsichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein beschließendes Votum eingeräumt werde.

Berlin, 12. Januar. Heute empfing Ihre Maj. die Königin die Deputation des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten und geruhte auf die durch den Oberbürgermeister Herrn Krausnick an Allerhöchstdieselbe gerichtete patriotische Anrede folgende huldvolle Antwort zu ertheilen: „Ich danke der Hauptstadt für die treue Gesinnung, welche sie mir durch ihre Vertreter kund giebt. Das Wohl und Wehe des Königshauses ist so innig verbunden mit dem Schicksale des Vaterlandes, daß die Wünsche für uns auch die Wünsche für Preußen und sein Volk sind. In dieser Einigkeit liegt die Bürgschaft der Zukunft. Die Hauptstadt wächst und gedeiht; was ihr aber mehr noch, als dieses zur Ehre gereicht, ist der Sinn wahrer Nächstenliebe, der sich in allen Schichten der Bevölkerung kundgiebt. In Anstalten, die aus diesem Sinne hervorgegangen sind, habe ich mehrere von Ihnen, meine Herren, kennen gelernt und hoffe Ihnen dort auch künftig zu begegnen, da meine Fürsorge für unsere Nothleidenden nie erkalten wird. Gott segne in unsern Häusern den echt deutschen Familiengeist, welcher treue Bürger erzieht.“

Nach dem „Publicist“ verlautet, der Kaiser Napoleon habe die Absicht zu erkennen gegeben, in diesem Jahre den hiesigen Hof zu besuchen.

Prinz Joachim Murat ist nach Paris zurückgekehrt. Demselben ist der Rote Adler-Orden I. Klasse verliehen worden.

Wie die „N. Preuß. Stg.“ hört, sind zur Beirathung der am Montag stattfindenden Eröffnungsfeier der beiden Häuser des Landtages im Weißen Saale des hiesigen Königl. Schlosses die sämtlichen hier anwesenden activen Generale Allerhöchsten Ortes befohlen worden.

Nach London wird der General der Infanterie v. Bonin, Commandeur des 8. Armee-Corps, die Notification von dem erfolgten Regierungswechsel überbringen.

Officiöse Correspondenten schreiben: Was die Bundes-Execution angeht, so versteht es sich nach Auffassung der preussischen Regierung von selbst, daß das von Preußen zu übernehmende „Mandat“, um diesen Ausdruck der Kürze wegen anzuwenden, ein unbedingtes sein muß und durchaus kein „imperatives“ sein kann. Es kann sich dabei um keine beschränkende Form handeln. Die Beforgnis einiger Zeitungen, daß sich Preußen majorisieren lassen könne, dürfte sich dadurch erledigen.

Robertus (Jagegow), v. Berg (Rdn) und L. Bucher (Londen) haben im Laufe dieses Monats eine Erklärung erlassen, in welcher sie gegen das Nationalitätsprincip, auf Deutschland angewendet, ausprechen und verlangen, daß Deutschland seinen Besitz am adriatischen Meere ebenso wahre, als an der Nord- und Ostsee. Der Bundestag könne die drohenden Gefahren nicht aufhalten, er sei todt. „Aber die Kraft des Nationalgefühls kann einstweilen die Organisation ersetzen, welche die Ungunst der Zeiten und bisher versagt hat.“ Sie fordern ausdrücklich zum Beitritt ihrer Erklärung auf.

Höherer Bestimmung gemäß sollen die Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht werden, daß der durch Gesetz vom 21. Mai 1859 angeordnete Zuschlag von 25 pCt. zur classifisirten Einkommen-, Classen-, Wahl- und Schlachtsteuer noch bis Ende Juni 1861 in Fehlung bleibt und dieser Zuschlag zugleich mit der Hauptsteuer zu entrichten ist, wenn er auch nicht in den besonderen Aufschriften bemerkt sein sollte.

Der Justizminister v. Bernuth hat dem Vernehmen nach der ständigen Deputation des deutschen Juristentages in einem Schreiben mitgeteilt, daß er den Arbeiten auf Herbeiführung einer gemeinsamen deutschen Civil- und Strafrechts-Gesetzgebung mit lebhaften Wünschen entgegenkomme. Er seinerseits werde nicht veräumen, was er dazu beitragen könne, auf die Realisirung jenes großen nationalen Zieles, und zwar so bald als möglich, hinzuwirken.

Ein Gerichtsblatt bringt eine Zusammenstellung der im Auslande als Flüchtlinge lebenden Preußen. Ich citire folgende bekanntere Namen: Wegen Vertheilung am Rumpfparlament in Stuttgart Dr. Rauwerd (Zürich), Graf Oscar v. Reichenbach (Philadelphia), Besendorf (Amerita), Zimmermann v. Rappard (Schweiz), Altesor Reinstein (Schweiz); wegen Steuerverweigerung verurtheilt: Notbar Bucher (London), Bürgermeister Plath (London); wegen Vertheilung an den Aufständen in Baden, in der Pfalz, in Folge der Vorfälle in Elberfeld, Prüm etc., wegen Vertheilung etc.: Professor Kinkel (London), Rottke aus Elberfeld (Amerita), Kistow (Schweiz), Carl Schurz (Amerita), Dr. Solger (Amerita), Altesor Streber (Amerita), Lieutenant Tedow (Australien), Lieutenant Schimmelpfennig v. d. Dye (London), Lieutenant Willig (Amerita), Advocat Würth aus Sigmaringen (Schweiz), Dr. Werleisch (Schweiz), Literat Braß (Genf), Literat Hexamer (Schweiz), Lieutenant v. Hoffmeister (Schweiz), Literat Ruppert (Amerita), Actuar Stein (Zürich), Prediger Balzer (Schweiz) u. i. w. Oberlehrer Gerde und Kaufmann Neo, im Labendorfschen Proceß verurtheilt, sind unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika benadigt worden.

Nach der neuesten Nummer der „Wochenschrift des Nat.-V.“ gewinnt der Nationalverein auch unter unsern Landsleuten in der Fremde fortwährend mehr Boden und hat neuerdings selbst in China Anhänger gefunden. Dieser Tage ist eine Beitrittserklärung nebst einem Beitrag von 25 £ (also nahe an 300 fl.) von einem Deutschen in Hongkong eingegangen.

Potsdam, 12. Januar. Der Deputation der beiden städ-

### Eine Oper in New-York.

Wie sehr auch die Kunst Sache der Speculation in Amerika ist und was ein Theater-Unternehmer aufbieten muß, um das Publikum nicht für ein Kunstwerk als solches, sondern für die äußere Schaustellung desselben zu gewinnen, davon giebt ein Theaterzettel aus New-York, bei Gelegenheit der ersten Aufführung von Halévy's Oper „Die Jüdin“, ein charakteristisches Bild. Die markt-schreierischen Anpreisungen der Herrlichkeiten eines Cirkus in Deutschland sind eine Vagatelle gegen diesen Theaterzettel, dessen Inhalt wir im Auszuge hier mittheilen. Der Eingang lautet: „Erste Aufführung von Halévy's berühmter Oper „Die Jüdin“, neu und prachtvoll in Scene gesetzt. Die wundervollen Illuminationen, welche den Ball des Prinzen von Wales verherrlichten, werden an dem Eröffnungsabende wieder zu sehen sein, womit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, dieses imposante Schauspiel zu genießen.“ Nun kommt die Anpreisung der mitwirkenden Solosänger und das bescheidene Geständniß, daß der Director ein besseres Ensemble darzubieten vermöge, als dies an vielen der größten Opern in Europa zu finden ist. „Der berühmte Trichter wird durch einen Wärrerchor von 40 Stimmen, darunter der Verein „Arion“, gesungen werden. Das große Turnier wird von einer Anzahl der besten Turner ausgeführt. Die Bühne ist ganz neu arrangirt worden, so daß die Breite und Höhe der neuen Scenerie fast das Doppelte der früheren Dimensionen beträgt. Drei prachtvolle Scenerien sind gemalt worden und eine außerordentliche Anzahl brillanter Costüme ist ausdrücklich nach den Pariser Original-Costümen angefertigt worden. In den verschiedenen Professionen

tischen Behörden, welche am 5. d. dem Könige eine Adresse überreichte, antwortete Se. Majestät u. A.:

„Sie wünschen mir eine glückliche und segnete Regierung. Das steht in Gottes Hand. Die Grundsätze meiner Regierung habe ich bei Ueberrahme der Regensschaft dargelegt. Sie sind auch jetzt dieselben und ich werde sie fest und unverbrüchlich befolgen. Leider bin ich aber mehrfach mißverstanden worden. Niemals werde ich Umsturzbestrebungen meine Unterstützung gewähren, vielmehr werde ich mit aller Energie des Charakters, die mir Gott gegeben hat, und mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, solchen Bestrebungen, wo immer sie sich erheben, entgegenzutreten. Die Zeiten, denen wir entgegen gehen, erscheinen ernst und schwer; täuschen wir uns darüber nicht. An Allen, auch an Ihnen, ist es, mir getreulich beizustehen, in guten, wie in bösen Tagen.“

Zserlohn, 11. Januar. (R. Z.) Gestern fand hier eine Besprechung einer großen Anzahl Wahlmänner mit ihrem Abgeordneten, Herrn Karl Overweg, statt. Es war die Ueberzeugung aller Anwesenden, daß die Lebenskräfte unseres Staates nur für wahrhaft nationale Zwecke in Anspruch genommen werden dürften. Bezüglich der Heeres-Organisationsfrage gab sich die einstimmige Meinung dahin kund, daß man die zweijährige Dienstzeit für ausreichend erachtete, namentlich aber dahin sich erklärte, daß ein beträchtlicher Mehraufwand für die Armee-Bedürfnisse mit der Steuerkraft des Landes im schreiendsten Widerspruch stehen würde.

Wien, 11. Januar. (S. N.) Die officiöse „Donau-Stg.“ verheißt heute eine Herabsetzung des in dem Schmerling'schen Wahlgesetz festgesetzten Censur in den größeren Städten zur Erweiterung des activen Wahlrechtes.

Wien, 11. Januar. Die „Presse“ bemerkt: „Wir wüßten nun wahrlich nicht, was Ungarn noch zu gewähren wäre. Während diesem Theile des Reiches fast nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, haben die nicht-ungarischen Provinzen nahezu noch Alles zu wünschen.“

Kassel, 10. Januar. (R. Z.) Es ist hier allgemein aufgefallen, daß der Kurfürst zum Leichenbegängniß des hochseligen Königs von Preußen nur den General-Lieutenant v. Hahnau entsandt hat. Der Gesundheitszustand des Kurfürsten muß also doch wohl noch Bedenken haben, da er sonst als naher Verwandter, gleich dem Könige von Hannover und vielen anderen regierenden Fürsten, wohl in Person sich nach Berlin begeben haben würde. Aber warum mag in diesem Falle kein Prinz des Kurhauses entsandt worden sein? — Von einer weiteren Entschliessung in Betreff der Verfassungssache verlautet noch nichts. Dagegen treffen aus dem ganzen Lande Nachrichten von der feierlichen Begehung des Verfassungstages am 5. Jan. ein.

Kassel, 9. Januar. Die Polizei hat das neueste Deller'sche Flugblatt: „Zum neuen Jahr“ konfiszirt, aber nicht verboten.

Darmstadt, 9. Jan. (Fr. Z.) Heute haben 63 der angesehensten Bürger von Lauterbach, unter ihnen die Mehrzahl des Gemeinderaths, an den Großherzog eine Vorstellung (im Sinne der 109 Offenbacher) um Rücknahme der Ordonnanz von 1850 und Entlassung des Ministeriums gerichtet.

Darmstadt, 9. Januar. Die Bewegung zu Gunsten des National-Vereins greift immer weiter um sich. Auch in Oppenheim hat sich ein Zweigverein gebildet, dem 40 der angesehensten Bürger beitraten. Der Offenbacher Petition um Entlassung des Ministeriums etc. sind 63 Bürger der Stadt Lauterbach, darunter die Mitglieder des Gemeinderaths, beigetreten, und aus diesen ist eine von 200 Personen unterzeichnete Adresse beim Großherzog eingegangen, worin um Einstellung der Verfolgungen gegen den National-Verein, um einheitlichere Bundesgewalt, Aufhebung des Hausirhandels und eine andere Zusammensetzung der Kammern gebeten wird.

Karlsruhe, 9. Januar. Nach der „Bab. Z.“ will die Regierung gegen einen von einer ausländischen Gesellschaft beabsichtigten massenhaften Pferde-Ankauf vorbeugende Maßregeln treffen, und zwar wahrscheinlich durch die Absendung der Remontrations-Kommission.

Pforzheim, 9. Januar. Hier zählt der National-Verein 206 Mitglieder. Eins derselben, Herr Moritz Müller, ist kürzlich wegen einer von Herrn Metz gehaltenen Rede auf Veranlassung der darmstädter Regierung eidlisch vernommen worden.

Gießen, 8. Jan. (Fr. Z.) Dieser Tage ist eine von circa 200 der angesehensten Bewohner unserer Stadt unterzeichnete Denkschrift an den Großherzog abgegangen, worin die Bittsteller eine einheitliche Bundesgewalt, Aufhebung des Concordats, Einstellung der Verfolgungen gegen den Nationalverein und eine andere Zusammensetzung der Kammern verlangen.

### England.

London, 11. Januar. Prinz Alfred tritt in wenigen Tagen seine Reise nach Westindien und Nordamerika an. Das Linienschiff „St. George“ von 91 Kanonen, auf dem er sich einschiffte, wird auf der Fahrt von Portsmouth nach Plymouth bei Osborne anlegen, damit die Königin es besichtige.

und Tableauz werden ungefähr 400 Personen auf der Bühne erscheinen, in den reichsten mittelalterlichen Costümen, welche je in diesem Lande zu sehen waren, worunter 64 vollständige massive Rüstungen (vom Kopf bis zum Fuß). Sie sind sehr kostbar und entsprechen auf Genauigkeit dem im 12. Jahrhundert benutzten, und es sind die einzigen, welche je nach Amerika gebracht wurden.“ Nun giebt es eine Erläuterung der Scenerie des ersten Aktes, unter dem Titel: „Der Einzug des Kaisers.“ Wer diese Pracht schauen könnte! Der Zettel giebt einen Vorschmack davon, er detaillirt den Zug in folgender Weise: „30 Fahnenträger, 18 Trompeter, 60 Soldaten und Hellebarbiere, in halben Rüstungen, 12 Pagen des Kaisers, in Gold und Sammt gekleidet, 12 Herolde, in Gold- und Silber-Brokat gekleidet, 10 Fürsten des Reiches, in vollen Rüstungen von Gold und Silber, 16 Grafen des Reiches, in prachtvollen Rüstungen vom Kopf bis zum Fuß, 24 Carden des Cardinals, 12 Priester, 2 Cardinale, 3 Erzbischöfe, 4 Bischöfe, 12 Würdenträger der Kirche, 80 Personen, welche zum Gefolge des Kaisers gehören, 30 Ritter in vollständiger Rüstung, 80 Bürger mit Frauen und Kindern. Zusammen 447 Statisten. Nun endlich des Kaisers Majestät zu Pferde, mit seiner Krone und den kaiserlichen Rüstungen. Dann nicht weniger als 8 kaiserliche Prinzen — (die Dynastie scheint für lange gesichert!) — ebenfalls zu Pferde, alle in den reichsten goldenen Rüstungen.“ Weniger speziell ist die Scenerie des 3. Aktes geschildert. Damit aber das Publikum sich nicht etwa geringere Vorstellungen von dem kaiserlichen Banquet mache, wird es davon in Kenntniß gesetzt, daß für die Ausstattung desselben die Kleinigkeit von 10,000 Dollars verausgabt worden ist. Sehr bezeichnend

London, 9. Januar. (R. Z.) Vom Grafen Labislav Teleki ist hier ein Schreiben eingetroffen, dessen Inhalt er seinen Freunden in England mittheilen bittet. Er erzählt darin seine vielbesprochene Audienz beim Kaiser der Hauptsache nach folgendermaßen: Der Kaiser habe ihm gesagt, er wisse, daß er (Teleki) seit Jahren gegen die Dynastie und Regierung Oesterreichs conspirire, und die Beweise seien zur Hand (Der Kaiser deutete dabei auf einen nahestehenden Arbeitstisch). Doch halte er ihn (Teleki) für einen Cavalier und Ehrenmann und habe ihn zu sich rufen lassen, um ihm seine vollständige Freilassung anzukündigen, an die er nur zwei Bedingungen knüpfen wolle: daß sich der Graf vor der Hand jeder politischen Agitation enthalte und den schriftlichen Verkehr mit seinen Freunden im Auslande aufhebe. Darauf antwortete Teleki: Daß er im Auslande zu Gunsten eines Umsturzes des seit 1848 in seinem Vaterlande eingeführten Systems agitirt habe, bedürfe um so weniger handschriftlicher Belege, als er seine Agitation offen vor aller Welt betrieben habe. Den Bedingungen seiner Freilassung wolle er sich dankbar fügen; nur erbittet er sich die Erlaubniß, seinen Freunden im Auslande über seine Verhaftung und Freilassung zu schreiben. Nachdem der Kaiser diese Bitte gewährt hatte, war die Audienz zu Ende. So der eigenhändige Bericht des Grafen, der von der Darstellung der „Wiener Zeitung“ in einigen nicht unwesentlichen Punkten abweicht.

### Frankreich.

Paris, 11. Januar. In Marseille eingetroffene neuere Nachrichten aus Neapel sprechen von neuen aufständischen Bewegungen in den Abruzzen.

Dem „Pays“ zufolge ist die Citadelle von Messina ebenfalls mit Lebensmitteln und Kriegsvorräthen versehen worden.

Paris, 12. Januar. Einem gestern aus Rom in Marseille angekommenen Briefe zufolge hätten sich die neapolitanischen Provinzen Teramo und Aquila erhoben. In Bezug auf letztere Provinz, heißt es, walte kein Zweifel hinsichtlich des Factums der Erhebung ob.

Paris, 11. Januar. Es sollen 18 neue Regimenter gebildet werden, wodurch also die Zahl der Linienregimenter der französischen Armee auf 120 stiege.

Der „Constitutionnel“ bespricht in seinem Uebersichts-Artikel die „schleswig-holsteinische Frage“ und setzt hinzu: „Eine Correspondenz aus Petersburg bringt die Versicherung, daß das russische Cabinet entschlossen ist, nicht zu dulden, daß der deutsche Bundestag sich in die inneren Angelegenheiten von Dänemark einmische, und es reißt unter diese inneren Angelegenheiten auch die schleswig'schen. Die Regierung des Kaisers Alexander ist deshalb bereit, in diesem Sinne eine Note an das Berliner Cabinet zu schicken, und in den diplomatischen Kreisen zu Petersburg, wo man diesen Dispositionen Beifall ruft, glaubt man, und unserer Ansicht nach mit Recht, zu wissen, daß Frankreich und England die Auffassungsweise, wie Rußland diese Frage betrachtet, theile.“

Dem Vernehmen nach will die Regierung der Stadt Paris die Börse ablaufen. Ein Vorschlag soll deshalb der Kammer gemacht werden. — Alle ausländischen Journale können jetzt hier in Paris circuliren, selbst der „Kladderadatsch“, den man hier seit 9 Jahren nicht sah. Wie man vernimmt, will derselbe unter dem Titel: „Kladderadatsch in Paris“ eine Reihe von Caricaturen veröffentlichen.

Paris, 10. Januar. Man spricht hier fortwährend vom Vorhandensein einer sehr lebhaft gehaltenen Note des englischen Cabinets über die syrische Frage, obgleich dasselbe von officiöser Seite her mit großer Beharrlichkeit in Abrede gestellt wird. Allein auch ohne diese Note glaubt man allgemein, besonders aber an der Börse, an eine große Spannung, die gegenwärtig zwischen Paris und London herrschen soll, und man sucht und findet Bestätigung für diese Ansicht in beinahe allem, was eben vorgeht und nicht vorgeht, so namentlich in einer langen Unterredung, welche gestern nach Beendigung des Ministerrathes Dr. Thouvenel mit Lord Cowley hatte. — Dr. Thouvenel, der nun wieder in seinem Posten feststehen soll, hat von dem württembergischen Geschäftsträger in Paris Erklärungen über den herausfordernden Ton des jüngst in dem württembergischen Staats-Anzeiger erschienenen Artikels verlangt. — Von der französischen Gesandtschaft in Berlin soll eine Arbeit hierher geschickt worden sein, aus der man hier entnehmen habe, daß die Cadres der preussischen Armee sämtlich bereit und alle Vorkehrungen getroffen seien, um Heer und Reserve jeden Augenblick ins Feld stellen zu können.

Am 24. Januar wird der Vater Jacobaire in die Akademie aufgenommen in feierlicher Sitzung; man will schon wissen, daß seine Rede, die in Quizz's Händen ist, der sie als Director der Akademie zu beantworten hat, sehr demokratisch und sehr wenig geistlich sei. Schon jetzt schlägt man sich um die Einladungsbillets zu dieser Sitzung; man verkauft sie zu hohen Preisen, man macht Vorreservationsgeschäfte damit, denn man erwartet eine politische Rede von Quizz.

Im „Börtenblatt für den deutschen Buchhandel“ vom 2. Jan. 1861, Seite 7, lesen wir Folgendes: „Bei Gelegenheit der Niederkehr über den Verbleib eines von Berlin nach Nizza abgesandten Post-Pakets mit russischen (!) Büchern, welches mehrere Wochen nach der üblichen Zeit seinen Bestimmungsort nicht erreicht hatte, gab das königliche preussische Postamt den Nachweis, daß fragliches Paket neunzehn Tage lang vom Ministerium zu Paris zurückgehalten worden ist und (das Folgende ist mit Wankelzügen bezeichnet, also die wörtliche Aus-

ist die Schlagreclame: „Die Aufmerksamkeit des Publikums wird achtungsvoll erbeten, nicht sowohl für die außerordentlichen, mit der Aufführung der „Jüdin“ verknüpften Aussehen, als für die auf die Inszenesetzung verwandte Mühe und Zeit, woran seit Juni 1859 — (die Aufführung fand am 26. Nov. 1860 statt) — gearbeitet wurde.“ Eine Hinweisung auf den Kunstgenuß, den die Anhörung eines musikalisch-dramatischen Werkes möglicher Weise gewähren könnte, hält der Unternehmer natürlich für überflüssig auf einem Boden, wo man eine Oper nur sehen will! Er kennt seine Pappenheimer und hat trotz Allem doch — eine Niete gezogen. Das Vergnügen hatte bereits nach der fünften Vorstellung ein Ende. Das Haus mußte geschlossen werden, da es nicht einmal die Tageskosten brachte.

\* [Stadttheater.] Gestern wurde das Theater bei guter Besetzung mit Wagner's „Tannhäuser“ wieder eröffnet. Was die Ausführung der Oper anbelangt, so haben wir eine Besprechung derselben bereits gegeben. Die Besetzung war nur infolgedessen verändert, als Herr Jansen diesmal den Wolfram und sein früherer Stellvertreter, Herr Griebel, einen der Wärrer übernommen hatte. Wir wohnen der Oper nur theilweise bei, registriren aber gern, daß namentlich Frau Pettenlofer (Elisabeth) und Herr Jansen vortrefflich waren und reichen Beifall erhielten. Das Beste in der Leistung des Herrn Horn (Tannhäuser): die Erzählung im 3. Act, haben wir diesmal nicht gehört. M.



umst des preussischen Postamtes) „daß Schriften, Bücher und Druckschriften jeder Art, selbst Noten, bei ihrem Eingange in Frankreich, gleichviel, nach welchem Orte Frankreich dieselben bestimmt sind, dem Ministerium des Innern in Paris zur speziellen Revision überhandt werden müssen, und daß in solchen Fällen weder die Spebikure noch die französische Postverwaltung ein Mittel in Händen haben, um die prompte Expedition zu erzwingen oder eventuell die Beschlagnahme oder völlige Vernichtung einer Bücherlieferung zu verhindern.“

**Italien.**  
Turin, 9. Januar. (R. Z.) General Türr begiebt sich leinweg als Ueberbringer des Diamantensternes nach Caprera, sondern in einer Mission, von deren Gelingen sehr viel abhängt. So viel sich aus einzelnen Andeutungen, die hohen Ortes gemacht werden, entnehmen läßt, macht Victor-Emmanuel einen Versuch bei Garibaldi, um von diesem eine Vertagung seiner Abreise auf Venedig zu erlangen. Türr, der vor seiner Abreise zwei Stunden lang mit dem Könige verhandelte, wird Garibaldi so viel gewichtige Gründe mitzuteilen haben, daß man es vom Patriotismus des Generals erwarten darf, er werde sich in das Verbot seines königlichen Freundes fügen. Türr würde es übrigens niemals übernommen haben, Garibaldi Anträge zu machen, welche mit dessen Vaterlandsliebe und mit den Interessen der Freiheit Italiens unverträglich wären. Welden wir als hierher einschlagend noch, daß an dem Tage, an welchem sich General Türr auf einem Staatszuge einfand, um nach Caprera zu gehen, eine große Anzahl Garibaldischer Freiwilliger, welche der englischen Nation angehören, eingeschifft wurde, um in ihre Heimat gesandt zu werden. — Die Berichte aus Sicilien sind sehr belangenswerth. Die Entlassung des Ministeriums hat andere Gründe als die, welche wir zuerst melden zu müssen geglaubt haben. Es scheint, daß die Regierung sehr wichtige Dinge entdeckt haben muß, denn sie erließ Verhaftungsbefehle gegen Crispi, Ferro, Cassations-Rath, Gerace und die beiden Journal-Redactoren Raffaele und Perrone Palladini. Crispi ist entpungen, die Anderen sind festgenommen. So wie diese Verhaftungen bekannt wurden, bildeten sich Zusammenrottungen in der Toledostraße, und es kam zu sehr stürmischen Kundgebungen, welche weder der Municipalrath noch der Senat von Palermo zu beschwichtigen vermochte.

— In Neapel ist jetzt die Generals-Verschwörung die große Angelegenheit des Tages. Die Verhafteten waren zum Theil von Gaeta nach Neapel geschickt worden; sie hatten zum Theil, um sicher zu gehen, sich der italienischen Sache angeschlossen, wie Liguori, der zu Garibaldi übergegangen und Mitglied der Commission geworden war, welche die Vergangenheit derjenigen bourbonischen Offiziere prüft, die sich zum Eintritt in die italienische Armee melden. Bei General Polizzi soll man die Correspondenz der Verschworenen mit dem Gaetaer Hofe, bei General Colonna die Gelder zur Bekleidung der Auftrags-Uniformen mit Beschlag belegt haben. Das bei den kleinen Lazaroni-Krawallen in Capua und Stella verhaftete Gensibel ist den Gerichten übergeben worden. Seit man in den Abzügen energisch gegen die Aufständischen vorgeht, kommt es zu wirklichen Gesechten; in einem derselben wurden zwölf Aufständische getödtet, und achtzehn, darunter ein Priester, gefangen genommen. Als Hauptstammplatz der Aufständischen wird Civitella del Tronto in den Abzügen, zwischen Ascoli und Teramo, bezeichnet. In diesem Felsenste befindet sich in den neunziger Jahren Hauptmann Walden mit 30 Mann drei Vierteljahre gegen die Franzosen. Jetzt hat sich dort ein gewisser Giovanni festgesetzt und an 200 gewesene Garibaldier an sich gezogen. Franz II. hat diesem Giovanni auf die Kunde hin, daß er die bourbonische Fahne aufgesteckt habe, das Generals-Patent zu stellen lassen. Die letzten Waffenthaten, welche General Goyon in den pontinischen Sümpfen mit Beschlag belegte, wurden in der Scheune Antonellis, des Bruders vom Cardinal, gefunden, während der Graf Arpiani sich in Rom aufhielt.

— Aus Rom, 3. J. M., meldet die „Independance“: „Der Times“ Correspondent, Herr Gallenga, ist wiederum ausgewiesen worden.“ Aus Moskau di Gaeta, 1. Januar, schreibt man der Pariser „Presse“: „Seit dem Bombardement vom 24. und 25. v. M. sind die Belagerungsarbeiten von den Piemontesen so betrieben worden, daß man ohne Uebertreibung behaupten kann, die Positionen der Belagerer seien beinahe eben so stark, als die der Belagerten. Mit jedem Tage gewinnt man mehr die Ueberzeugung, daß, wenn einmal das Feuer auf der ganzen Linie eröffnet sein wird, eine Bresche, selbst ohne Mitwirkung der Flotte, leicht zu öffnen ist. Seitdem die Batterien der gezogenen Kanonen auf dem Monte Portola errichtet sind und ein unausgesetztes Feuer gegen den Platz eröffnet haben, ist eine Thatfache eingetreten, welche von großer Einwirkung auf die ferneren Operationen bleiben wird. Es sind nämlich die Batterien Königin, Philippstadt und Brescia, welche den westlichen Abhang des Monte Orlando verteidigen, nicht casemattirt. Da nun die Bedienungsmannschaft dieser Batterien durch die Batterien von Monte Portola sich bloßgestellt sieht und schon von den ersten Bomben, welche von dort kamen, zu leiden hatte, so ist die Richtung ihres Feuers sehr unsicher geworden. Die westliche Flanke der Festung ist also beinahe ungeschützt.“

**Rußland.**  
Petersburg, 5. Januar. Der Militär-Gouverneur von Nischni-Novgorod, General Murawiew, macht in der dortigen Gouvernements-Zeitung bekannt, daß ein Polizeibeamter, der sich erlaubt hat, im Theater einen Zuschauer zu beleidigen, mit Arrest bestraft worden ist, und ermahnt die Polizeibeamten, baraus die Lehre zu ziehen, daß sie künftig ihre Befugnisse nicht überschreiten sollten. — Auf einen Antrag des Finanzministers hat der Kaiser gestattet, daß zur Hebung der Platina-Industrie künftig auch Privatpersonen die Gewinnung dieses Metalls auf Kronländern betreiben dürfen.

— Wie dem „Nord“ geschrieben wird, steht das kaiserliche Manifest, welches die Abschaffung der Leibeigenschaft decretiren wird, definitiv bis spätestens zum 3. März zu erwarten. Es soll auch die Rede davon sein, die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten unter die Fahnen zu rufen, um zur Zeit der Promulgation dieses wichtigen Dekrets überall eine genügende Truppenmacht zur Verfügung zu haben, welche die Ordnung aufrecht erhalten und etwaigen Complicationen vorbeugen könne. Indessen stöße dieser letzte Plan wegen der damit verbundenen enormen Ausgaben auf Schwierigkeiten.

### Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 3 Uhr 42 Minuten Nachmittags.

**Berlin, 14. Januar.** Die von Seiner Majestät dem Könige bei Eröffnung der Kammern gehaltene Thronrede beklagt zuerst das Ableben des Hochseligen Königs. Sie betont alsdann, daß, da die Wahrung der Integrität des deutschen Bodens die erste Aufgabe sei, eine Heeresorganisation erforderlich gewesen.

Die Finanzlage sei günstig; der König zählt auf die Erledigung der Grundsteuerfrage, erwähnt die bevorstehenden Verhandlungen wegen Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Frankreich und erwartet eine Erledigung der Cherechts-Reformfrage.

Durch persönliche Begegnungen mit den Monarchen seien die Beziehungen zu den Großstaaten immer erfreulicher geworden. Die Regierung sei fortgesetzt bestrebt, wegen des Ernstes der

europäischen Lage, die Revision der Bundeskriegsverfassung herbeizuführen.

Bei dem kurhessischen Zwiste sei die Regierung bemüht, den verfassungsmäßigen Zustand wiederherzustellen.

Die Schritte Preußens, vereint mit den Bundesstaaten, für den geregelten Verfassungs-Zustand der deutschen Herzogthümer seien bisher resultatlos geblieben.

Mit den deutschen Verbündeten erkennt es Preußen als eine nationale Pflicht, endlich eine gebührende Lösung herbeizuführen. Der König wird auf den Grundsätzen, mit welchen er die Regentenschaft übernommen, fest stehen bleiben, da er sich durch die Erfahrung in Anwendung vom Werthe derselben noch inniger überzeugt habe, und steht im unbeirrten Festhalten dieses Weges die sicherste Bürgschaft gegen den Geist des Umsturzes, der sich in Europa rege. Der König fordert, auf sein bei der Uebernahme der Regentenschaft abgelegtes Gelübde verweisend, die Mitglieder des Landtages zur Eidesleistung auf.

**Danzig, den 14. Januar.**

\* Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, daß die offizielle Nachricht von dem Untergange des Schooner „Frauenlob“ bei dem hiesigen Marineinfanterie-Commando eingegangen sein sollte. Wie uns mitgetheilt wird, entbehrt dieses Gerücht der Begründung. Veranlassung zu demselben mag die Thatfache gegeben haben, daß von dem Commandeur des für die ostastatische Expedition bestimmten Geschwaders Capitain zur See Sundewall darüber hier berichtet worden ist, auf welche Weise der „Frauenlob“ von der Arcona abgekommen ist. Ueber den Verbleib des Schooners waren Herrn Sundewall noch keine näheren Nachrichten zugegangen.

\* In der morgen stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung wird die Vereidigung des Räumers Strauß stattfinden.

\* In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft ist, wie wir hören, eine aus den Herren Goldschmidt, Bischoff, Kojewski und Rosenfeld bestehende Commission ernannt worden, welche einen an die Direction der Ostbahn zu stellenden Antrag, vom hiesigen Bahnhof aus ein Bahngeleise durch die Speicherinsel zu legen, in nähere Berathung ziehen soll.

\* In der letzten Sitzung des Gesellenvereins hielt Hr. Schulrath Kreyenberg einen Vortrag über Volksbildung. — Nach demselben wurden 14 neue Mitglieder aufgenommen. — Ein Antrag des Vorstandes: „an reisende Handwerkers-Gesellen, die einem Handwerker, Arbeiterbildungs- oder Gesellenverein angehören, sich beim Vorhande durch ihre resp. Eintrittsarten legitimiren und ihren Wanderpaß zur Weiterreise mit dem Zufahrtsschein, die Handwerker-Zeitung hier von mit dem Gesellen anzuzeigen, dahin wirken zu wollen, daß auch die Handwerkervereine diesem Verfahren beitreten“ zum Beschluß erhoben. — Der Antrag: „den Mitgliedern des hiesigen Handwerkervereins, welche dem Gesellenstande angehören, den Beitritt zum Gesellenverein ohne Eintrittsgeld zu gewähren, wie solches fremden Handwerkervereins-Mitgliedern gewährt wird“, ruft eine längere Debatte hervor, nach welcher die Versammlung die Beschlußfassung über diesen Antrag so lange vertagt, bis sich der Handwerkerverein erst entwickelt und eine größere Ausdehnung gewonnen haben wird. — Die aus dem Fragekasten entnommenen Fragen wurden zum größten Theil wegen vorgerückter Zeit zurückgelegt.

\* Sonnabend Vormittags gerieth ein Bahnarbeiter beim Rangiren der Wagen zwischen zwei derselben und brach sich hierbei eine Rippe entzwei; er wurde nach dem städtischen Lazareth gebracht.

\* Herr Meiner wird mit seinem anatomischen Museum in wenigen Tagen unsere Stadt verlassen, um nach Königsberg zu übersiedeln. Der Aussteller dieser vorzüglichen Präparate erfreute sich während seines Hierseins eines sehr zahlreichen Besuches und soll diese Notiz seiner baldigen Abreise dazu dienen, die Einsicht der Sammlung denen zu empfehlen, welche das Museum bis heute noch nicht im Augenschein genommen haben.

\* Am vergangenen Sonnabend Abends trank der im Stadtlazareth befindliche Arbeiter Klatt eine Portion Salpetersäure und starb Tags darauf an den Folgen dieses Genußes. Wie er in den Besitz der Säure gelangte, ist noch unermittelt.

\* Die Schlossermeisterfrau P. versuchte heute früh ihr Leben durch Erhängen zu enden, wurde aber noch rechtzeitig durch einen Mitbewohner abgeschnitten und ins Leben gerufen.

\* Die gegen die Wittve Kibyle aus Trutenau am 25. April v. J. wegen Vergiftung erkannte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Wege der Gnade umgewandelt worden.

\* Der hiesige Gartenbauverein feiert am 22. d. M. sein Stiftungsfest im Gewerbehause. Man hofft auf eine recht zahlreiche Theilnahme der auswärtigen Mitglieder des Vereins.

\* Das Comité der vereinigten Sänger Danzigs hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß das erste Concert zum Besten der Hinterlassenen des Componisten Böllner, Sonnabend den 9. Februar stattfinden soll.

\* Elbing, 12. Januar. Sie haben bereits am Dienstag dem „N. Elb. Anz.“ den Bericht über die schwere Verunglückung entlehnt, die dem verehrten Veteranen unserer Bürgerschaft von Seiten zweier Offiziere widerfahren ist. Was dem Hrn. Jakob Riesen geschah, betrachtet Jeder von uns als eine noch schwerere Kränkung, als wenn es ihm selbst geschehen wäre. Es ist eine Beleidigung der gesamten Bürgerschaft. Aus diesem Grunde hat denn auch gestern unsere Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er über diesen Vorfall, so wie über anderweitig berichtete Uebergriffe des Militärs sogar in die Functionen des Feuerlöschwesens, die ebenfalls während des Brandes am 5. d. Mts. stattgefunden haben sollen, nähere Ermittlungen anstellen, und auf Grund derselben höheren Orts, nöthigenfalls bei dem Herrn kommandirenden General Beschwerde führen wolle. Sie dürfen überzeugt sein, daß der Magistrat die Sache der Stadt auf das Nachdrücklichste vertreten wird. Uebrigens bemerke ich, daß wir die Schuld lediglich denjenigen einzelnen Personen beimeßen, welche sich die gerügten Uebergriffe erlaubt haben, keineswegs aber der Körperschaft, der sie angehöhen.

**Remel, 10. Januar. (R. P. Z.)** Die treffliche Schlittbahn, welche unsere Gegend auf den Hauptstraßen über die Zollämter Zimmerhain und Langallen mit Rußland verbindet, wirkte auf den Handelsverkehr vortheilhaft ein und unterhielt eine lebhafteste Zufuhr von Glas und Leinwand. — In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. wurde die Eisdecke, die sich von der Dange bis in den Hafen gebildet hatte, von dem eingehenden Strome gehoben und durch den später entstandenen Südostwind in die See getrieben. Rhebe und Hafen sind dadurch völlig vom Eise frei, so daß die Schifffahrt unbehindert fortgehen kann. — Bei ungewöhnlich niedrigem Wasserstande von 2 Zoll ist die Tiefe des Seegatts gegenwärtig nur 16 2/2'. — Das für unsern Hafen unentbehrliche Dampfbugstrob war nach langjährigen Bemühungen des Vorsteher-Amtes unserer Kaufmannschaft endlich in Elbing bestellt und sollte am 1. August hierhergeliefert werden. Dem Vernehmen nach sind zur allgemeinen Verwunderung auch dieser

unsern Hafen wesentlich verbessernden Einrichtung Schwierigkeiten bereitet worden. — Dieser Tage hat sich ein geselliger Verein hier constituirt. Derselbe beschränkt sich auf die Besprechung allgemein interessanter Fragen, enthält sich aber einer jeden Einwirkung nach außen durch irgend welches Petitioniren oder andere Agitationen. Der Eintritt ist unbeschränkt, die schriftliche Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede und die Bezahlung des Beitrages, welcher für 1 Jahr auf 1 Thlr. festgesetzt ist, giebt Jedem das Recht der Mitgliedschaft.

\* Bromberg, 14. Januar. In letzter Zeit ist es auf der Ostbahn recht häufig vorgekommen, daß einzelne Wagen der Züge unterwegs ausgestellt werden mußten, weil Sprünge an den Federn, den Achsen und den Reifen der Räder bemerkt wurden. Vornehmlich häufig soll das von den Postwagen gelten und haben wir es selbst bemerkt, daß die erpedirenden Beamten der Post statt in den gelben Postwagen in Packwagen hier eintreffen. In dem bei solchen Fällen notwendig werdenden Wechsel der Wagen soll auch der Grund wenigstens der bedeutendsten Verpätungen der Züge, die allerseits so mißfällig bemerkt wurden, liegen. Ob die Veranlassung zu dieser Ausstellung der Wagen aus den Zügen einzig in der Bitterung und in dem jetzt mit Schnee und Eis verheerten Schienenwege seinen Grund hat, vermögen wir nicht anzugeben, können aber constatiren, daß ein Theil des Fahrpersonals bereits mit einigem Zaudern die Wagen bei Eintritt des Dienstes bereit, vielleicht eingedient der Unfälle, die bei der nicht rechtzeitigen Bemerkung solcher Fehler den ganzen Zug treffen können. Aber auch dem Publikum drängt sich bereits die Frage auf, ob eine gründlichere Revision der Wagen an den Endstationen nicht schon Fehler zeigen sollte, die jetzt so häufig erst während der Fahrt bemerkt werden. — Im Interesse des Publikums wie auch der betreffenden Behörde wird es liegen, daß die Zuversicht zu der Sicherheit der gestellten Transportmittel nicht gemindert werde und wollen wir hoffen, daß baldigst geeignete Mittel aufgefunden werden, diese Zuversicht wiederum zu befestigen.

### Handels-Beitung.

**Börsen-Depeschen der Danziger Beitung.**  
Berlin, den 14. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.  
Angelommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

Rept. Grs.	Reut. Grs.	Reut. Grs.	Reut. Grs.
Waggen niedriger loco 51 1/2	50 1/2	3 1/2 Wtpr. Psobr. 82 1/2	82 1/2
Januar 50 1/2	50 1/2	4 1/2 Pol. Psobr. 88	88
Frühjahr 49 1/2	50 1/2	Ostpr. Psobr. 82 1/2	82 1/2
Spiritus loco 20 1/2	20 1/2	Franzosen 122 1/2	122 1/2
Rübsöl Januar 11 1/2	11 1/2	Nationale 48 1/2	49 1/2
Staatsanleihe 85 1/2	85 1/2	Poln. Banknoten 87 1/2	87 1/2
4 1/2 56r. Anleihe 100	100 1/2	Petersburg. Wech. —	97
5 1/2 59r. Pr. Anl. 104 1/2	104 1/2	Wechsell. London —	6. 17 1/2

Hamburg, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, Lieferung billiger, abwärts auf letzte Preise gehalten. Roggen loco flau, ab Königsberg Frühjahr 82, Danzig 83 gehalten. Der Januarmarkt. Kaffee fest.

London, 12. Januar. Nach dem neuesten Banlausweis beträgt der Notenumlauf 20,453,800, der Metallvorrath 12,175,386 £.

Der Dampfer „Persia“ ist aus New York eingetroffen. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 15 Fl. 60 Kr., auf Hamburg 13 Mt. 62 Sch.

Consols 91 1/2. 1 % Spanier 40 1/2. Mexikaner 21. Sardnier 81 1/2. 5 % Russen 104. 4 1/2 % Russen 92.

Liverpool, 12. Januar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz zu vollen Preisen. Upland 7 1/2, Orleans 7 1/2.

### Producten-Märkte.

**Danzig, den 14. Januar. Bahnpreise.**  
Weizen alter nominell: frischer heller fein- und hochbunter möglichst gesund, 124/25/27—128/29/30/32 nach Qual. von 90/95—97 1/2—100/102 1/2/105 1/2; ordinair, bunt, dunkel- und hellbunt, frant 117/120—123/125/26 nach Qual. von 67 1/2/80—85/86/90 1/2.

Roggen 56 1/2—58 1/2 nach Qualität; 125 1/2 mit 1/2 Sch. Differenz 7r. 1/2 mehr oder weniger.

Erbsen von 50/55—60/62 1/2. Gerste kleine 98/100—102/63 von 39/42—44/47 1/2, gr. 100/104—107/108 n. 43/47—52/54 1/2.

Häfer von 20/23—27/30 1/2. Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost und etwas Schneefall Wind NW.

Nur mäßige Kauflust zu unveränderten Preisen zeigte sich für Weizen am heutigen Markt; 35 Lasten sind verkauft und bezahlt für 119/20 ordinair 450; 122 1/2 hellbunt ausgewaschen 501; 126 1/2 bunt 560; 126 1/2/27, 127/28 1/2 hellbunt 580; 128 1/2 gut hellbunt 600; 130 1/2 hochbunt 624; 132/33 1/2 fein hochbunt 655.

Roggen 339 und 342 1/2 125 1/2. 50 Lasten Frühjahr-Roggen sind auf Lieferung zu 345 1/2 125 1/2 geschlossen.

101 1/2 kleine Gerste 252; 103 1/2 267 1/2; 106 1/2 groß 294; 106 1/2 315; 109/10 1/2 330.

Erbsen billiger erlassen. Futter: 300, 315 bessere 315. Roh: 363, 366, 372.

Spiritus ohne Zufuhr.

### Schiffskisten.

**Neufahrwasser, den 12. Januar. Wind: NW.**  
Gesegelt:

N. Elder, Pacific (SD), London, Getreide.  
J. Domde, Pauline (SD), —, Fleisch.  
H. Klingworth, L. C. Pearson (SD), Hull, Str. u. Bier.  
S. Curtis, Labuan (SD), —, Getreide.  
W. North, Bolderaa (SD), London, —  
Den 13. Januar. Wind: W.

W. Drever, Gertrude (SD), Leith, Getreide.  
Den 14. Januar. Wind N. 1/2 O., did mit Schnee. Nichts in Sicht.

### Fonds-Börse.

**Berlin, den 12. Januar.**

### Wechsel-Cours.

N. G.	N. G.	N. G.	N. G.
Amsterdam kurz 141 1/2	141 1/2	Paris 2 Mon. —	—
do. do. 2 Mon. 141 1/2	140 1/2	Wien öst. Währ. 8 T. 66 1/2	66 1/2
Hamburg kurz 150 1/2	150 1/2	Petersburg 3 W. 97 1/2	97 1/2
do. do. 2 Mon. 149 1/2	149 1/2	Warschau 100 R. 8 T. 108 1/2	108 1/2
London 3 Mon. —	6. 17 1/2	Bremen 100 R. 8 T. 108 1/2	108 1/2

Danzig, 14. Januar. London 3 Mon. 6. 17 1/2. Bd. Amsterd. 2 Mon. 141 1/2. Wechsell. Psobr. 82 1/2 bez. do. 4 1/2 92 1/2 Br. Staatsanleihe 86 Br.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Ridert in Danzig.

(Eingefandt.)

(Theatralisches.) Am nächsten Mittwoch kommt zum Benefiz für Herrn Abide eine Novität zur Aufführung, welche gegenwärtig mit dem größten Erfolge auf allen bedeutendern Bühnen gegeben wird und in Berlin sich auf dem Friedrich-Wilhelms-Theater befindet. Der Dargestellte ist ein Repertoirestück, das neuer trotz Orpheus als Repertoirestück behauptet. Es ist dies das neue patriotische Schauspiel von Arthur Müller „Eine feste Burg ist unser Gott“. Von demselben Verfasser wurde im vorigen Jahre „Wie gehts dem Könige?“ und früher „Die Verschwörung der Frauen“ gebildet dem Könige gegeben. Für unsere Provinz bietet „Eine feste Burg ist unser Gott“ noch ein besonderes Interesse dadurch, daß es Burg ist unser Gott“ noch ein besonderes Interesse dadurch, daß es die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg und deren Aufnahme in unsere Provinz durch König Friedrich Wilhelm I. behandelt. Die Aufführung dieses Stückes, welches dem Benefizianten aus besonderer Gefälligkeit des Verfassers zur einmaligen Aufführung überlassen worden ist, wird sicher Erfolg erringen. Frau Director Dibbern hat aus Gefälligkeit für den Benefizianten eine Partlie übernommen, die einem ihr bisher fern gebliebenen Rollensache an-geht, und Herr Winkemann wird durch seine frappante Maske als Kronprinz (Alte Fritz) überraschen.



## Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 13. Januar 1861, Nachmittags 4 Uhr,  
Tagesordnung:

Vereidigung des Hämmerers Hrn. Stadtrath Strauß.  
Ablösung von Realitäten. — Abtretung Sela.  
Aufhebung der Abgabe „zu Wege und Steege.“  
Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1860.  
— Bewilligung: 1) von Umzugskosten; 2) von  
Holz zu Schulbauten; 3) von 150 Thlr. zu Vorar-  
beiten für das Weichselbassin. — Concessionsgesuche.  
Dantischreiben. — Erhöhung des Preises für Be-  
speisung der Polizeigefangenen. — Ernennung:  
1) von Commissions-Mitgliedern zur Beratung  
über eine städtische Feuerversicherungs-Anstalt;  
2) von Commissions-Mitgliedern zur Beratung  
über die projektirte Bau-Polizei-Ordnung. — Erstat-  
tung: 1) von 226 Thlr. Stromgelder; 2) von  
167 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Bauholzwerth. — Gehalts-  
erhöhung, votationsmäßige. — Germanisches Mu-  
seum. — Leihamtssachen-Revisionsprotokoll pro De-  
zember 1860. — Magistratsbericht: 1) über Ab-  
lehnung des Krahmerischen Antrages; 2) über den  
Zahlungsmodus der Reichs- und Niedergerichts-  
sachen von Brennmaterialien, Communal- und  
Mietshäusern; so wie von Gefindegeld. — Nach-  
trag: 1) über die Delbefeuchtung der Straßen. — Uebertra-  
gung von 50 Thlr. Kaufschuß a. d. C. unfr. Aktiva.  
— Verpachtung: 1) der Vernisfabrikation; 2) der  
Eisenbahn neben dem Buttermarkt; 3) der Grasnutzung  
längs dem Zuchtbauplatz; 4) des Rastplatzes  
längs dem Zuchtbauplatz. — Wahl: 1) eines Schieds-  
manns für den 7. und 8. Bezirk; 2) eines stellver-  
tretenden Vorstehers für den 1. Bezirk.

**In nicht öffentlicher Sitzung:**  
Antrag auf Diäten. — Bericht des Herrn  
Kanzleirath Jamm über die Umgestaltung der Stadt-  
verordneten-Registatur. — Bewilligung dafür. —  
Bericht des Stadtverordneten-Sekretärs über die  
Umgestaltung und Anträge. — Gesuch um Erhöhung  
einer Pension. — Gratifikation.  
Danzig, 11. Januar 1861. **Walter.**

## Bekanntmachung.

In Anbetracht, daß bei plötzlich eintretendem  
Thauwetter die unverzügliche Fortschaffung des von  
und zwischen den Weichseln angefallenen Schnees  
verlangt werden dürfte, das hier zur Disposition  
stehende Gespann aber kaum ausreichend sein möchte  
allen Anforderungen rechtzeitig zu entsprechen, so  
wird den Hausbesitzern und resp. deren Stellver-  
tretern empfohlen, jezt schon mit der Fortschaffung  
des Schnees, der vor und neben den Weichseln  
und auf den Trümmern liegt, zu beginnen, und die-  
selben baldmöglichst zu beseitigen.

Danzig, den 11. Januar 1861.  
**Der Polizei-Präsident.**  
gez. v. Clausen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kauf-  
manns Jacob Samuel Goldschmidt werden alle  
diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als  
Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufge-  
fordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits  
rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür ver-  
langten Vorrecht, bis zum

28. Januar 1861  
einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden und demnach zur Prüfung der sämt-  
lichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten  
Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung  
des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 7. Februar 1861,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Kommissar, Herrn Gerichtsrath Haad im  
Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes  
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten-  
falls mit der Verhandlung über den Konkurs ver-  
fahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmel-  
dung bis zum 28. März 1861 einschließlich fest-  
gesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben  
nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forde-  
rungen Termin auf den

13. April 1861,  
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum  
Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen  
Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen  
innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizu-  
fügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-  
bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmel-  
dung seiner Forderung einen am hiesigen Orte  
mohndhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten  
Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten an-  
geben.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus  
dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden,  
nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft  
fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Liebert,  
Blum und Vethorn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. Dezember 1860.  
**Königl. Stadt- und Kreisgericht.**  
1. Abtheilung. [2251]

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht**  
zu Danzig.

Den 10. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Johann Franz Reimann  
gehörige Grundstück Hochstrich No. 10 des Hypo-  
thekenbuchs, abgetheilt auf 10,302 Thlr. 20 Sgr.,  
zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V.  
einzulehrenden Lage, soll

am 19. Juli 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-  
thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den  
Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre An-  
sprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

## Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 10. December 1859  
über das Vermögen des Zimmermeisters Haase hie-  
selbst eröffnete gemeine Concurs ist durch Accord  
beendet worden.  
Pr. Stargardt, den 5. Januar 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vor-  
läufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1860

**ca. 75 Prozent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Theils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige  
Rechnungsabluß derselben für 1860 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.  
Danzig, den 8. Januar 1861.

**C. F. Pannenberg,**

Comtoir: Neugarten No. 17.

[2356]

Die Samenhandlung des Unterzeichneten offerirt unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung  
Futter-Kunkelrüben, gelbe flaschenförmige Rüben à 100 Pfd. 16 Thlr.  
do. do. rothe à 100 " 15 " "  
do. do. große kugelförmige od. Globe gelbe à 100 " 16 " "  
do. do. rothe à 100 " 16 " "

Diese letzten beiden Sorten werden in vielen Gegenden zuvor in Beete ausgesät und die Pflanzen  
nach erlangter Größe mit dem Pflanzler ausgepflanzt oder gleich hinterm Pfluge in die Flugscharen ein-  
gedrückt (sowie die Kunkelrüben) und geheißen, bei großem und reichen Ertrage, besser als alle anderen  
Sorten Kunkelrüben, gleichwie auch die lange Kunkelrübe oder Turnips, die Samenförner können aber  
auch gleich, wie anderen Kunkelrüben, an Ort und Stelle gepflanzt oder gelegt werden.

Ich empfehle ferner noch die bekannten und längst von mir geführten  
Futter-Kunkelrüben, lange rothe oder großwachsende Rüben-Pfahl-Turnips 100 Pfd. 17 Thlr.  
do. do. gelbe do. 100 " 18 "

Diese Sorten zeichnen sich durch reichen Blattwuchs und Nährstoff für das Vieh aus, so daß man  
den Gewinn durch den Blattwuchs einer Vorfrucht-Ernte in ökonomischer Beziehung gleichstellen kann;  
ferner:

Möhren, weiße grünlöpfige Rüben à 100 Pfd. 15 Thlr.

do. do. rothe à 100 " 16 "

do. do. große süße Altringham à 100 " 16 "

und zeichnen sich diese Möhren-Arten durch Nährstoff und reichen Ertrag in ökonomischer Hinsicht aus.  
Zugleich empfehle ich noch meine Kunkelrüben oder Stedrüben-Samen, worunter außer der gelben  
auch die roth grauhäutige Rüben- und die weiße Pommerische Kanner Stedrübe, ferner meinen selbstge-  
bauten weißen Zuckerrüben-Samen in verschiedenen feinlaubigen Sorten mit großen gutgebauten Rüben,  
Cichorien-Samen bester kurier wider und langer glatter.

Meinen sehr reichhaltigen Catalog über Gemüse-, Garten-, Wald-, Gras- Aufstreich- ökonomische  
und Blumen-Samen und Pflanzen werde auf Verlangen franco zusehnen und halte mich zu geneigten  
Aufträgen angelegentlich empfohlen.  
Danzig, den 11. Januar 1861.

**Dr. Grashoff.**

6 Railway Place Fenchurch Street E. C.

London, 31. December 1860.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß Herr C. G. Wendt mit heutigem Tage aufgehört  
hat, mein Compagnon zu sein, und daß ich von heute ab das Geschäft als Schiff- und Assurance-Makler  
unverändert für meine alleinige Rechnung in demselben Comtoir und unter derselben Firma von

**C. Hoffmann & Co.**

Carl Hoffmann.

## Proclama!

[2417]

Die zum Nachlasse des Mühlenbesizers Dettloff  
gehörigen 3 Schiffe, nämlich:

1. das im hiesigen Winterhafen gelegene Briggs-  
schiff „Johanne Emilie“, zur Größe von 100  
Preussischen Normallasten, erbaut im Jahre 1855  
aus gesundem eichenen, buchenen und fichtenen  
Holz;

2. das gleichfalls im hiesigen Winterhafen gelegene  
Schonersschiff „Carl Johannes“, zur Größe von  
84 Preussischen Normallasten, im Jahre 1855  
aus gesundem eichenen Holz erbaut;

3. das im Hafen von Danzig gelegene Fregatt-  
schiff „Olga Maria“, im Jahre 1855—56 zur  
Größe von 284 Normallasten, auf einem buche-  
nen Kiel aus eichenem Holz, die beiden Deck-  
und die Rumpfböden aus hölzernen Holz erbaut;  
sollen im Wege der freiwilligen Subhastation öffent-  
lich an den Meistbietenden verkauft werden. — Es  
ist dazu der Licitations-Termin

auf den 26. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer No. 1 angelegt  
und werden Kauflustige mit dem Bemerkten einge-  
laden, daß die Schiffe jederzeit, resp. hier und in  
Danzig, in Augensicht genommen und die Ver-  
kaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen  
werden können.

Colberg, den 10. Januar 1861.  
**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

[2415]

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags  
10 Uhr, werden auf der königlichen Werft ausran-  
girt: Schiffs-Inventariatsstücke, Handwerkszeug und  
Werstatts-Abfälle, letztere u. A. bestehend in  
6362 Pfund Schmiedeeisen,  
9881 " Kupfer,  
17 1/2 Ctr. Bleiarbe,

sowie  
3 Stück geußerne Kanonenrohre,  
gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meist-  
bietenden verkauft werden.

Danzig, den 11. Januar 1861.  
**Königl. Werft-Magazin-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

[2415]

Es sollen ca. 8 Schod 1/2 zöllige, 1 Fuß breite,  
ca. 25 Fuß lange hiesigen Dielen angelauft und  
sodort abgenommen werden.

Verkäufer belieben sich unter Angabe des ge-  
naueren Preises bei dem Deich-Hauptmann  
Zichm in Adl. Liebenau bei Pölplin zu  
melden. [2406]

## Blühende Hyacinthen

empfehle Heil. Geistgasse 33 im Blumen-  
Laden.

**Julius Radike.**

Wegen Todesfall soll in Königs-  
berg in einer freq. Straße beleg. rent.  
Gold- u. Silberwaaren-Geschäft nebst  
Werkstelle mit allem Zubehör sehr  
billig mit 6—800 Thlr. Anzahlung  
sodort verkauft werden. Adressen von  
Ref. werden in der Exped. dieser Ztg.  
unter G. 2436 angenommen.

Alle Arten Stroh- und Band-Güte zur  
Wäsche und zum Modernisiren nach Berlin  
erhalten sich baldigst

## Julius Sommerfeld & Co.,

Brodbänkeng. 48, vis-à-vis der großen Krämergasse.  
Verschiedene Spiritus-Käffer, 200—450  
Quart enthaltend, sind zu verkaufen Anterschiede-  
gasse No. 17.

## Geheime und Geschlechts-

Krankheiten, sowie deren Folgeübel: Impotenz,  
Unfruchtbarkeit, Nierenmarkschwundstich u.  
heißt brieflich, schnell und sicher, gegen ansehnliches  
Honorar, Dr. Wilhelm Gollmann, Wien,  
Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl.  
erschienenes und bewährtes Rathgeber in allen  
geheimen und Geschlechts-Krankheiten u.  
gegen Einsendung von 1 flr. 15 kr. zu beziehen.

Es wünscht ein junger Mann, der das Eisen-  
und Kurzwaaren-Geschäft erlernt hat, unter den be-  
stehenden Ansprüchen eine ähnliche Stelle, oder  
als Aufseher, Cassirer, oder in einem Speisewaa-  
ren-Geschäft oder dgl. einzutreten. Gef. Adressen  
werden in der Exped. dieser Zeitung unter K. 2414  
erbeten.

Ein tüchtiger erfahrener Wirthschafts-Inspector  
sucht zum Februar oder März ein Engagement.  
Nähere Auskunft wird ertheilt Danzig am Bahn-  
hof No. 2. [2433]

## Wirthinnen,

die über ihre Befähigung in der Landwirthschaft  
gute Zeugnisse aufzuweisen haben, erhalten Placement  
mit 40—60 Thlr. Gehalt d. v. Erkundigungs- u.  
Nachweisungs-Bureau in Königsberg i. Pr.,  
Mühlentberg No. 6, bei Florentine Priem,  
geb. Schent. [2248]

Es sucht ein Mädchen aus guter Familie eine  
Stelle als Gesellschafterin, zugleich möchte sie gerne  
in Führung der Wirthschaft und in allen häuslichen  
Obliegenheiten behülflich sein. Fügt es sich, so ist  
sie auch fähig und erbdig, einer nicht zu großen  
Wirthschaft selbstständig vorzustehen und die Erzie-  
hung von Kindern zu leiten. Vor unter F. 2423  
werden in der Exped. der Danz. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann mit guten Schul-  
kenntnissen findet zur Erlernung des  
Bureaudienstes eine Stelle Hundes-  
gasse No. 95.

Langgasse 51 ist die Hange-  
Stage zum Geschäfts-Local  
zu vermieten.

Brodbänkengasse No. 3 ist das Laden-  
Local zu vermieten. Näheres im Comtoir  
von F. Boehm & Co. [2408]

Ein Rohrstoß mit elfenbeinernem Griff, einen  
Panther ausgedrückt, ist in Pracht in d. Bahnh.-  
Restauration oder in einem Coupée 2. Klasse, ver-  
loren, gegen Belohnung von 1 Thlr. abzugeben  
Fleischergasse No. 42 bei Ludw. Nagobr.

## Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 16. Januar, Abends 7 Uhr,  
Vortrag über das Münzwesen vom volkswirth-  
schaftlichen Standpunkt. Vorher Bücherwechsel.

## Die Dritte Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale findet Sonnabend den 19.  
d. Mts. statt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

## Turn- und Fecht-Verein.

Mittwoch und Sonnabend, Abends 6 1/2—7 1/2 Uhr  
Fecht-Übungen,  
Abends 7 1/2—8 1/2 Uhr  
Turn-Übungen.

Schriftliche Anmeldungen werden im Turn-  
Local auf dem Stadthofe während der Stunden  
und von dem Kassirer des Vereins, Gerbergasse  
No. 2, jederzeit in Empfang genommen. — Der  
monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

**Der Vorstand.**

Licht, Vorsitzenber.

## STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 13. Januar.

(IV. Abonnement No. 12.)

## Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten vom Freiherrn  
von Braun. Musik von C. Kreutzer.

Mittwoch, den 16. Januar.

Abonnement suspendu.

Benefiz des Herrn Köfide.

Zum Erstenmale:

## Eine feste Burg ist unser Gott.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem  
Nachspiel in einem Akt

Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger  
von Arthur Müller.  
Anfang 6 Uhr.

**R. Dübbern.**

## Angekommene Fremde.

Am 12. und 13. Januar.

**Englisches Haus:** Hittmeister v. d. Groeben a.  
Pr. Stargardt, Kaufl. Koch, Frankenstein, Lembke,  
Stere, Seiler u. Goeber a. Berlin, Gollt u.  
Göhlke a. Leipzig, Classen a. Hamburg, Schulte  
a. Genthin, Krüger a. Königsberg, Legner a.  
London, Weiß a. Birmingham, Friebländer a.  
Berlin.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Dorweiler a. Düren,  
Gwerlen a. Stettin, Rosenthal a. Bromberg,  
Wans a. Königsberg, Hermitat a. Waldburg,  
Fabrikdirector Bärwaldt a. Frankfurt a. O.

**Hôtel de Thorn:** Gutsbes. Cramer a. Halberstadt,  
Speiser a. Al. Bänder, Kaufl. Könnemann Punte-  
nou, Schumann a. Stettin, Sande a. Bromberg,  
Kohlmann a. Duedlinburg.

**Walter's Hotel:** Rechts-Anwalt Schrader a.  
Pr. Stargardt, Gutsbes. Schumacher a. Marha-  
sen, Kaufl. Schreiber a. Weissenfels, Borchardt  
a. Dicks, Michaelis, Schmidt u. Spiro a. Ber-  
lin, Wohl a. Elbing, Müller a. Gummersbach,  
Seiler a. Barmen, Frau Gutsbes. Gennichen a.  
Ladewitz.

**Schmölzer's Hotel:** Eisenb.-Beamter Biesow a.  
Danzig, Rent. Harforth a. Berlin, Ober-Amtm.  
Werking a. Kreibitz, Inspektor Reimann a. Bo-  
sen, Kaufl. Waler a. Stettin, Keller a. Erfurt,  
Jöllner a. Mainz, Müller a. Hamburg, Rubern  
a. Bremen, Salomon a. Berlin.

**Hôtel St. Petersburg:** Part. Schönbach a. Kö-  
nigsberg, Schiffscapitain Schulz a. Stralsund.

**Deutsches Haus:** Kaufl. Meyer a. Mainz, Rohr-  
macher a. Stettin, Wente a. Pr. Stargardt u.  
Reinhart a. Königsberg, Gutsbesitzer Ullmann a.  
Bortau, Gilmann a. Culm u. Kien a. Bamberg.

**Hôtel d'Oliva:** Kaufl. Busching a. Limbach,  
Lehnhoff a. Gummersbach, Jopp a. Köln, Zille  
a. Kralau.

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule in Danzig.

Jan.	Febr.	März.	April.	May.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.	Stand im Bar.
13	12	339,70	-3,2	W. schwach; bezogen u. trübe.							
14	9	338,22	-5,0	N. still; bezogen u. neblig.							
12	338,62	-3,2	N. frisch; did mit Schnee.								